Memento of a former life

Die Vergangenheit der Akatsuki (Abstimmung)

Von Bito

Kapitel 1: Destiny

Ein junger schwarzhaariger Mann blickte zum Horizont, wo die Sonne in einem Goldschimmer unterging. Sein langer schwarzer Mantel, der mit roten Wolken bestickt war, wehte sanft im seichten Wind. Mit einer fahrigen Handbewegung strich er sich eine Strähne aus dem Gesicht. „Itachi…es wird Zeit zu gehen.“, ertönte eine tiefe Stimme.
Hinter dem jungen Mann erschien eine groß gewachsene Gestalt, die ein gewaltiges in Verbänden gewickeltes Schwert auf dem Rücken trug. Seine stechend gelben Augen fixierten seinen Partner. Ein schiefes Grinsen legte sich auf seine Züge und offenbarte seine spitzen, haifischartigen Zähne. Insgesamt hatte der Hüne einige tierische Züge. Nicht nur, dass seine Haut einen fahlen, blassblauen Farbton hatte, sondern auch die Kiemenartigen Schlitze auf seinen Wangen, zeichneten ihn als nicht besonders menschlich aus.
Der eben als Itachi titulierte drehte sich langsam herum und musterte den unheimlichen Riesen mit seinen tiefschwarzen Augen. Leichtes Nicken gab ihm zu verstehen, dass er ebenfalls der Meinung war auf zu brechen.
„Musstest du wieder an deine Familie denken?“, fragte der Haifischartige nach einer Zeit.
Itachi schüttelte den Kopf: „Nein, Kisame. Meine Familie ist Vergangenheit und es bringt nichts in der Vergangenheit zu leben. „
Doch Kisame wusste genau, dass dies nicht stimmte. Jeder in ihrer Organisation,
den Akatsuki, konnte seine Vergangenheit nicht vergessen. Sie alle wollten sie verdrängen, doch vergessen konnten sie nicht. Auch er musste oft zurück denken.
Wenn nicht freiwillig, dann verfolgten ihn die Bilder bis hinein in seine Träume.
Bei den anderen konnte es nicht groß anders sein…
Sie alle hatten ihre Gründe, warum sie der Organisation beigetreten waren.
Niemand wusste etwas über die Vergangenheit der anderen Mitglieder, doch eines hatten sie gemeinsam. Den unbändige Schmerz, der sie alle dazu verleitete nur noch von Hass und Rachegelüste geleitet zu werden. Sie alle teilten dasselbe Schicksal…

Das Streben nach Macht und die Sehnsucht nach Ruhm vermögen selbst den ehrenvollsten Mann zu einem gefühlslosen und kaltherzigen Menschen zu machen. Der unwiderstehliche Rausch alles und jeden zu übertrumpfen und für sich zu beanspruchen. Ein kurzer Höhenflug, gefolgt von einem fast unendlichen Fall.

Vergessen wird die Liebe, die einst das Herz erfüllte und Flügel verlieh. Vergessen die Wärme, der Familie, in der Geborgenheit und Verständnis herrschte. Und vergessen wird der Glaube. Der Glaube an das Gute in jedem Wesen, der Glaube an seiner selbst und seinen Fertigkeiten. In den Herzen der Menschen breitet Dunkelheit sich aus. Eine Dunkelheit schwärzer als die Nacht und tiefer als jedes Gewässer. Eine Dunkelheit undurchdringlicher als Diamant und kälter als Eis. Die Wurzeln des Zweifels und der Furcht verworren zu einem filigranen Netz, welches das Herz umfängt und zu erdrücken droht. Begleitet von frostigem Nebel, der alles umwabert und bis zur Unkenntlichkeit verzerrt. Angetrieben von der Gier verbreitet sich diese Finsternis frenetisch, ohne dass irgendetwas sie aufhalten könnte. Genährt von Furcht und Leid, vergiftet es die Herzen derer, die nur den leisesten Zweifel oder Hass hegen.
Aus dieser Dunkelheit führt kein Weg zurück…
Gefangen in der Finsternis…
Kein Weg führt zurück…
Kein einziger Weg…
Nie mehr…